

(3820)

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 27. Juli 1864,

von Vormittags 10 Uhr an,

werden in dem Herrschaftlichen Gartensteiner Forste, District „Kohlung“ folgende Ruß- und Brennholzer, und zwar:

- 1 härter Stamm (Buche),
 135 weiche Stämme (Fichte) von 5—13 " unterm mittl. Durchmesser,
 877 do. Stangen (do.) von 1½—4½ " mittlerm Durchmesser,
 31 harte Klöcher (Erle) von 8½—18 " desgl.,
 301 weiche dergl. (Fichte und Kiefer) von 6½—23 " desgl.,

sowie

- 7½ Klaftern erlene Scheite und Klöppel,
 20 " fichtne dergl.
 4½ Schock Erle=Reißig,
 57½ " fichtenes Stamm- und Astreißig

meißbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Zusammenkunft findet auf dem Holzschlage ohnweit des Wapplerschen Bahnhofes Statt.
Gartenstein, am 15. Juli 1864.

Fürstlich Schönburg'sche Rent- und Forstverwaltung.
 Walther. Meyer.

Baumgärtner.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Hamb. Börsen-Halle wird aus Wien geschrieben: „So sachte auch immer die französische-Vermittlung für den Augenblick sich geltend machen mag, so sehr besorgen wir nach verschiedenen uns zukommenden Andeutungen, daß dieselbe im Laufe der weiteren Begebenheiten den deutschen Großmächten unbequem werden dürfte. Es spärlich auch die Winke, welche wir in dieser Richtung erhalten, momentan ausfallen, so glauben wir doch heute schon aus denselben entnehmen zu können, daß Frankreich die Alternative: entweder *suffrage universel* in den Herzogthümern oder Integrität der dänischen Monarchie im Sinne des Principes des londoner Vertrags, zur Grundlinie seiner Vermittlungspolitik gemacht habe. Es scheint, als ob Frankreich wirklich die Absicht habe, als Retter Dänemarks in dessen Todesnöthen aufzutreten und sich wenigleich uns versichert wird, daß England diesen Absichten Frankreichs nicht fern stehe, mit dem Ruhme begnügen zu wollen, seinen Einfluß jenem Englands überlegen zu sehen. Durch das Zurückkommen auf das Verlangen nach einer Befragung der Bevölkerung der Herzogthümer glaubt Frankreich nicht nur einen Theil Schleswigs der dänischen Krone retten zu können, sondern auch im Sinne der Wünsche des mittelstaatlichen Deutschlands zu handeln. Eine andere Frage ist es, wie die deutschen Großmächte eine derartige Vermittlung Frankreichs aufnehmen werden.“

Preußen. Berlin, 18. Juli. Aus der Bedingung, daß die Waffenruhe erst übermorgen Mittag um 12 Uhr ihren Anfang nehmen soll, folgert man hier die Absicht der beiden deutschen Mächte, vorher noch die Operationen gegen den, nach den letzten Nachrichten zu schließen, hart bedrängten Capitän Hammer zu Ende zu führen und die Besetzung der friesischen Inseln zu vollenden. Dem Vernehmen nach enthält das zwischen Dänemark und den deutschen Mächten geschlossene Abkommen die Bedingung, daß während der eiltägigen Waffenruhe die Verpflegung der preussisch-österreichischen Truppen in Jütland auf Kosten dieser Provinz erfolgt. Selbstverständlich ist, daß die Blockade dänischerseits aufgehoben wird. Herr v. Bismarck wird sich nach Wien begeben, um dort persönlich an den zur Verständigung über einen längeren Waffenstillstand und über Friedens-Präliminarien zu führenden Verhandlungen Theil zu nehmen. Es wird in hiesigen, gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit wiederholt, daß Oesterreich und Preußen fest auf der Forderung der ungetheilten Abtretung Schleswig-Holsteins bestehen. Geht Dänemark hierauf ein — als auf die für den Frieden anzunehmende Basis —, so erscheint der Abschluß eines längeren Waffenstillstandes — man spricht von sechs bis neun Monaten — als gesichert, und die weiteren Stipulationen, worunter unter Anderem auch die Kriegskosten figuriren dürften, werden dann den Friedens-Verhandlungen vorbehalten bleiben.

Berlin. Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt unterm 18. Juli: „In Turin wird gegenwärtig der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Italien und dem Zollverein ins Auge gefaßt.“

Frankfurt a. M. 17. Juli. Das „Wochenblatt des Re-

form.“ schreibt: „Alle unparteiischen Nachrichten aus Holstein stimmen darin überein, daß man dort ganz und gar nicht wünscht, an Stelle der Bundesverwaltung (mit der man auch aus anderen Gründen sehr zufrieden ist) eine gemeinschaftliche Verwaltung durch Oesterreich, Preußen und den Bund, die sich nach österreichisch-preussischen Vorschlag auch über Schleswig ausdehnen sollte, zu erhalten. Mit Recht wittert man hinter diesem Plan eine völlige Beiseiteschiebung des Bundes. Dieser kann nichts Besseres thun, als Holstein auf die Dauer des jetzigen Provisoriums fest in der Hand zu behalten. Dann (aber auch nur dann!) sind alle ungerechtfertigten Sondergelüste, alle Annexionsgedanken überhaupt ziemlich ungefährlich. Holstein ist in diesem Falle das Heft, Schleswig ist die Klinge. Wer jenes festhält, hat das Ganze in der Gewalt! Möge der Bund vor Allem in diesem Punkte sehr auf der Hut sein!“

Schleswig-Holstein.

Kolding, 13. Juli. Die „A. N.“ melden: In Snoghöi, gegenüber von Middelfarth, wurden gestern Nacht 4 Uhr die Oesterreicher durch dänische Kriegsdampfer, welche wahrscheinlich Transportschiffe, mit Landungstruppen an Bord, schleppten, alarmirt. Wie vor vier Tagen bei der Alarmirung in Fredericia, waren auch hier in Snoghöi fünf Minuten nach dem ersten Schusse die Oesterreicher auf dem Plage und beantworteten das Feuer des Feindes mit solcher Entschiedenheit, daß derselbe um 5 Uhr wieder nach Striib und von da nach der Kasmoseschanze (Nordspitze von Fünen) abdampfte. Verluste scheinen dabei österreichischerseits nicht vorgekommen zu sein. Zwei verwundete Oesterreicher und ein verwundeter und gefangener Däne, welche heute Vormittag zur Stadt gebracht wurden, stehen mit dem Vorfalle bei Snoghöi in keinem Zusammenhange. Diese Blessirte sind in einem unbedeutenden Vorpostengefächte bei Weile im Feuer gewesen, wo die Dänen eine österreichische Strandwache zu überrumpeln versuchten. Heute Nacht wurden wir durch eine längere andauernde Kanonade in der Richtung gegen Fredericia beunruhigt. Eingezogenen officiellen Nachrichten zufolge hat eine Fortsetzung der dänischen scharfen Recognoscirung von Striib und Middelfarth hinüber nach Snoghöi stattgefunden; bei dieser Affaire ist indeß, ebenso wie gestern, kein Verlust österreichischer Truppen zu beklagen.

Aus dem Hauptquartier Apenrade, Dienstag, 19. Juli, Vormittags, wird gemeldet: In der Nacht vom 17. zum 18. d. ist auch die Insel Föhr von österreichischen Truppenabtheilungen besetzt worden. Es gelang dem Capitän Hammer mit wenigen Schiffen zu entkommen. Es sind nunmehr sämmtliche schleswigsche Inseln der Westküste im Besitze der Allirten.

Kiel, Mittwoch, 20. Juli. Die heutige „Kieler Zeitung“ meldet: Heute findet in Schleswig eine Versammlung schleswigscher Grundbesitzer statt, um eine Adresse an die oberste Civilbehörde des Herzogthums Schleswig zu beschließen, welche das Verlangen nach einem Interim für beide Herzogthümer unter Oesterreich und Preußen ausdrückt.

England.

London, 18. Juli. „Sedermann“, schreibt heute die Times,

„muß sich ü
 und Dänem
 feltfame Bel
 nöthigt hat,
 zu bitten. I
 land, zwar
 stägung der
 reich, und P
 terhandeln
 kurze Zeit
 großen Theil
 men und Fu
 tributions-G
 neutralen W
 es das Schi
 ge davon ge
 muß sich jet
 nes Fiehend
 während es
 führenden h
 wunderbares
 solche Weise
 gegeben hat,
 sein, daß es
 seiner verzw
 der Herzogt
 voll gefügt
 den deutsch
 lichkeit einer
 thut sie der
 London
 pellirte heut
 die Preußen
 cher Passagi
 gefeuert hä
 hätten irrt
 dänisches S

Paris,
 haltend, n
 reich gekom
 gearbeitet.
 in welchem
 tärregiment
 Provinzen
 berieth, tra
 erstickt geh
 ausgebroche
 ihm ertheil
 Aufstandes
 seiner Um

Das I
 storbenen I
 dem Rutsch
 und dem G
 herrn bis z
 sam und ar
 gung zu U

Leipz
 tionalgefä
 Bundestage
 nig Anklam
 aus sicherst
 ten Staats
 nung von
 worden ist.
 Thaler bel

Leipz
 Vermögen
 worden, na
 ligen Wech
 in Wechsell
 sich entfer
 freiwillig d
 die Unterf